

# Mit Karacho über den Main

Behinderte Kinder haben mit Kapitän Jörg Leonhardt und seiner Hoppetosse viel Spaß

Mit einem Schnellboot über den Main düsen. Für behinderte Kinder der Viktor-Frankl-Schule ging dieser Traum gestern in Erfüllung.

Von Kathrin Best

Höchst. Leicht hüpfet das Schnellboot über die Wellen. Wenn Kapitän Jörg Leonhardt auf das Gaspedal tritt und eine Kurve fährt, legt sich die „Hoppetosse“ extrem schief. Passagierin Nadine kann so während der Fahrt ihre Hände in den Main halten und die anderen Kinder ordentlich nass spritzen. Ihr Schulkamerad Mike ist damit beschäftigt, seine Deutschlandflagge in den Wind zu halten und „Schlauchboot-Korso“ zu spielen.

Elf Schüler der Frankfurter Viktor-Frankl-Schule für Körperbehinderte und zwei Betreuerinnen sind an Bord der acht Meter langen „Hoppetosse“. Die Augen der Kinder strahlen. Mit der Fahrt im Schnellboot geht für sie ein Traum in Erfüllung. „Ich will auch ein Schnellboot kaufen“, ruft Mike übermütig. „Was kostet denn so was?“

Plötzlich tritt der Kapitän auf die Bremse: Das Ausflugsschiff Swiss Corona muss vorbeigelassen werden. Mike nutzt die kurze Pause: „Mach gleich noch mal richtig, ich will nass werden!“, ruft er Jörg Leonhardt grinsend zu. Als eine Betreuerin Bedenken äußert, stimmen die anderen Kinder in die Forde-

rung mit ein: „Wir wollen nass werden, wir wollen nass werden!“, rufen sie im Chor.

Mit seiner „Hoppetosse“ kommt Jörg Leonhardt viel rum: Im vergangenen Jahr fuhren unter anderem Kinder aus Berlin, München und Frankfurt auf dem Schnellboot mit. In der Mainstadt wird er seit Jahren vom Bootsbau Speck organisatorisch unterstützt. Matthias Rose, Gastwirt und Mitglied bei „Wings for handicapped“, spendierte Getränke und stellte Sitzmöglichkeiten bereit.

Den Verein gründete Leonhardt im April 2000; die „Jungfernfahrt“ der Hoppetosse folgte im Jahr 2004. Seitdem befördert er regelmäßig behinderte Kinder und Jugendliche mit dem Schnellboot. Sein Anliegen ist es, Menschen ohne „Handicap“ die Berührungsängste zu nehmen und sie so offener zu machen. „Ich will den Leuten zeigen, wie viel Spaß man gemeinsam haben kann“, erklärt er.

## Sehr viel ist machbar

Was trotz körperlicher Behinderung zu erreichen ist, weiß er aus eigener Erfahrung. Leonhardt, der seit seinem 18. Lebensjahr im Rollstuhl sitzt, fährt Motorboot, fliegt Flugzeug oder mit dem Drachen und war Vize-Europameister im Rollstuhlbasketball. Knapp 70 Schüler chauffierte er gestern auf dem Main in seinem Schnellboot. Noch mal so viele werden es heute sein.

Nachdem eine Mutter ihr von



Nach einer aufregenden Fahrt über den Main bei Höchst legt die Hoppetosse wieder an.

Foto: Malk Reuß

dem Verein und seinem Projekt erzählte nahm die Schulleiterin Monika Bollhorst-Mühl Kontakt zu Leonhardt auf und beantragte finanzielle Unterstützung bei der Leberecht-Stiftung des Höchster Kreisblatts.

Nachdem diese zusagte, wurde der Termin beschlossen. „Für die Kinder ist das eine tolle Sache, sie

sind alle ganz begeistert“, freut sich die Schulleiterin.

Der schönste Lohn für Leonhardt und die anderen Vereinsmitglieder sind die strahlenden Augen der Kinder. „Das war richtig gut. Am liebsten würde ich das den ganzen Tag machen“, schwärmt Schulsprecher Mike. „Am tollsten ist, wenn sich das Boot ganz schräg

legt“, pflichten seine Freunde Simon und Benedikt bei. Angst vor der Fahrt hatten die drei Jungen nicht: „Wir haben uns einfach nur darauf gefreut.“

Das nächste Projekt von „Wings for handicapped“ ist übrigens ein eigenes Flugzeug. Um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, eine Maschine aus der Nähe

zu sehen und die Funktionen zu verstehen, hat Leonhardt einen Zweisitzer angeschafft. Ziel sei allerdings nicht, alle Kinder „in die Luft“ zu bringen, sondern ihre Fantasie anzuregen. „Vielleicht können wir so auch andere Flugzeugbesitzer mit größeren Maschinen inspirieren, die nie auf die Idee kämen, mit Kindern zu fliegen.“